

S. 129

Lysanderhöh, 10 Juni 1907.

¹Lieber Bruder Johannes!

Vor etwa 8 Tagen erhielt ich deinen letzten lieben Brief. Ja, wir haben einen wunderbaren Herrn, aber nicht wunderlichen. Er verfährt mit uns, wie ein geschickter, weiser Lehrer nicht mit Theorie (die geht uns leicht ein und erhält bald unser „Ja, Amen“), sondern mit Praxis. Sagt uns, z.B. Sein Wort, dass wir ganz sündiger Natur sind, so sagen wir sogleich: „Ja, ja“. Aber, wir empfinden sie nicht. Würde ER jemand hinstellen, der uns sagte: „Du bist noch so und so und so beschaffen.“ So würden wir sagen oder wenigstens denken: „Du täuschst dich, mein Lieber, das war einmal, aber es ist längst an Christi Kreuz geheftet.“ Kommt Er aber mit seinem praktischen Anschauungsunterricht, da gibt's andere Resultate, ja es kann noch daran kommen, dass uns das Beten vergehen will, am ersten die Fürbitte für die Personen, die unsern Unterrichtsmittel sein müssen, ohne dass sie es oft selbst wissen. Nun lieber Bruder, ich durchlebe solche Zeiten

S. 130 links

auch und seit der Zeit mich der Herr durch deine Anregung allein genommen, mehr denn je. Ja, lange, lange Jahre lag ich auf der faulen Seite, und es wäre kein Wunder, wenn mich der Herr als verwerflich oder unbrauchbar bei Seite geschoben hätte oder es noch tun würde, und zum Teil hat er es, und ich erkenne es an mit vollem Recht. Wenn ich mich trotzdem an Seinen Dienst dränge, z.B. an den Jünglingen und Jungfrauen auf der Sonntagsstunde, wie auch heute wieder, so tue ich es, weil ich nicht anders kann, hoffe auch, weil Sein Geist mich dazu treibt und Er mir diesen Dienst gelassen hat, aber wenn ich an meine Kolporteurzeit denke, da schaudert's mich. Wie ging es da so allmählich immer dichter an die Welt, der wir doch als Boten Gottes dienen sollten, d.h. die wir retten sollten. Jetzt, nun man alt ist, will man wirken, die beste Zeit hat man in Lauheit und Untreue zugebracht. Wenn ich mich richtig betrachte, dann ekelt mir es vor mir selber. Da ist der Herr doch so voller Gnade, dass er so einen, - ich weiß nicht was für einen Namen ich mir geben müsste, - noch wieder angenommen hat. Auch die Unterlassungssünden in der eignen Familien rächen sich bitter. Da müssen die Kinder

S. 130 rechts

denken: Na, was wird nun noch einmal mit dem Vater und verstehen einen nur sehr langsam oder vielleicht gar nicht. Na, genug, Ihm sei Dank, dass Er mich zu

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858) an Johannes Bartsch (1848-1915) (GRANDMA #31536)

dieser Erkenntnis und diesem Bekenntnis gebracht hat. Es hat auch viel gebracht. Im Frühjahr vor einem Jahr, wurde es mir bald klar, dass es ein ganz Neues mit mir werden müsse, dass das unter die Hecken Säen nicht zureiche, aber ich wusste auch, dass es hieß, mit Vielem, wo nicht mit Allem brechen, und das wollte ich nicht. Weshalb ging mir das Allianzblatt in einigem zu weit? Weil Fleisch und Blut geopfert werden sollte und Freundschaft mancher gemütlichen Leute ebenfalls. Ich wunderte mich schon oft, dass nicht bereits mehrere der jungen Leute aufgehört haben zu den Singstunden zu kommen. (Einige kommen nicht).

In der vergangenen Woche (heute ist Pfingsten) hatten wir 4 Schulprüfungen, die meinige Dienstag. Die andern schon früher. Ich war auf

S. 131

dreien außer meiner. Bei mir waren 4 Kollegen, darunter auch neugewählte Prediger P. Dyck mit Frau. Dienstag war ich mit Lisette² und unserer Emilie auf der Fresenheimer Prüfung. Dort ist Cornelius Nickel Lehrer, ein tüchtiger Kollege und guter Pädagoge. Ich kam näher auf's geistliche Gebiet zu sprechen. Er sagte, er suche schon lange, fürchte aber in Schwärmerei zu geraten. Ja, ja, man hat immer Furcht, sonst würde er meiner Meinung nach, sich mehr an uns schließen. Freitag waren wir bei Abram Epp in Medemthal, d.h. wir Brüder. Es waren diesmal auch Brüder von Neu Laub Rosenfeld und Gnadendorf mit einigen Frauen gekommen. Von uns F. Dyck, H. Neufeld, Pauls, Warkentin, Nickel und Peters. Epp ist der, der im Gesichte etwas den ... hat, wenn du dich zu besinnen weißt und schlecht spricht, aber recht ernst. Bruder Schumann von Neu Laub hat rechten Allianzgeist und die andern der gekommenen Brüder wohl auch. Schumann ist ein Greis von 77 Jahren, aber noch schwarze Haare und ein Redner, ich habe mich gewundert.

S. 132

Was du uns von der Witterung und ihrer Unnormalität schreibst, hatte ich teilweise aus dem Bundesbote schon gelesen. Bei uns sah es beinahe aus, als sollte es wieder eine Missernte geben, aber der Herr sah gnädig darein und schickte Regen, so dass sich alles erholt hat, und jetzt aussieht, wenn auch nicht auf eine recht gute, so dochauf eine über mittelmässige Ernte ist. Unsere Stachelbeersträucher hängen noch ziemlich voll, trotzdem wir schon oft gekocht, auch zwei Eimer zum Einkochen gepflückt haben, auch H. Neufelds über 2 Eimer bei uns gepflückt haben. Aber ich mache mir mit den Sträuchern auch viel Arbeit. Alle Jahre wird das alte Holz ausgeschnitten. Kirschen gibt's keine, Äpfel dürfte es dies Jahr viel geben. Heute ist Roberts³ Geburtstag. Er hat

² Willi Frese. Lisette Woelke (1859-1938) (1319324)

³ Alex Wiens. Robert Bartsch (24.06.1888 - ????), (GRANDMA keine)

in der Schusterei einen recht guten Platz, sein Lehrmeister Jacob Pauls ist ein lebendiger Christ, es geht ihm gut. Robert ist heute 19 Jahre alt. Walter⁴ hat nun 2 Jahre

S. 133

in der Schmiede gelernt, hat noch 1 Jahr zu stehen, wird den 3. Oktober 18 Jahre, ist der größte unserer Jungen, nur Robert ist in den Schultern breiter. Wilhelm⁵ hatte im März 1 Jahr bei A. Bergmann⁶ in der Lawke⁷ gestanden, ist jetzt in Bergmanns Ostenfelder Lawke unter einem Prikastschik Ar. Fröse⁸, der bei C. Isaak⁹ ausgelernt hat. Die drei Jungen und Lene sind heute nach Köppenthal zur Kirche gefahren. Dieses Jahr, also heute, findet die Taufe in Köppenthal statt, das wechselt jährlich. Auf unserem letzten Unterricht in Medemthal war wieder ein junger Bruder, ein Riesen aus Medemthal, dabei zum ersten Mal. Er ist wohl zum Teil durch die Wirksamkeit unseres Bruders, des Lehrers Jacob Nickel für den Herrn gewonnen. Der Herr gebe, dass einer nach dem andern zu ihm kommen möge, und einige und reinige uns allesamt. Dieses, Lieber Bruder, müsste das Wissenswerte von hier auch alles sein. Denke unser in der Fürbitte vor Gott.

Grüße die Deinen, in Liebe dein Bruder Franz Bartsch¹⁰

S. 130 links seitlich

⁴ Alex Wiens. Walter Bartsch (03.10.1891- ????), (GRANDMA keine)

⁵ Alex Wiens. Wilhelm Bartsch (22.04.1892- ????), (GRANDMA keine)

⁶ Alex Wiens. Abraham Bergmann (1873-1932), (GRANDMA #1254603)

⁷ Elena Klassen – Einkaufsladen (russisch)

⁸ Alex Wiens. Es könnte Aron Fröse (1887-1938), (GRANDMA #416040) sein. Möglich wäre auch, dass es sich um seinen Cousin handelt, der auch Aron Fröse hiess (06.02.1884-????) keine GRANDMA.

⁹ Alex Wiens. Cornelius Isaak (1847-1923), (GRANDMA #173351)

¹⁰ Willi Frese. Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858)